

Elfter Abend.

Der Freiherr wird in Italien sehr bald seines Türkenschatzes beraubt, bis auf die historisch berühmte Davidsche Schleuder, mit welcher einst sein Vater einem Scepserbe beide Augen ausschlug. Der rasche Ritt auf letzterem durch den Kanal von Dover nach Calais. M. wirft 326 Kanonen ins Meer und verbrennt die Lafetten. Letzter Dienst der Schleuder. M. wird schlafend aus einer Kanone auf einen Heuhaufen geschossen und wacht auf demselben erst nach 3 Monaten wieder auf.

„Ich erzählte Ihnen am letzten Abend, wie ich mit dem türkischen Reichsschatz nach Italien geflohen war. Nun, bei meiner Ankunft in Brindisi mag ich wohl der reichste Privatmann in Europa gewesen sein; aber Bettler aller Art, falsche Spieler, Gauner und Spitzbuben und Betrüger sorgten dafür, daß ich im Laufe weniger Wochen den bei weitem größten Teil meines Vermögens los wurde und den Rest nahmen mir Straßenräuber fort, die mich und meine Begleiter in den Abruzzen im eigentlichsten Sinne des Wortes bis aufs Hemd auszogen. Zum Glück hatte ich in dem wollenen Gewande, das ich zunächst am Leibe trug, ein verstecktes Täschchen anbringen lassen, das eine Handvoll Edelsteine und Perlen enthielt, welche bei der Plünderung den gierigen Augen der Briganten entgangen waren und mir von einem römischen Juwelier, der dabei ein vortreffliches Geschäft machte, gegen einige hunderttausend Goldstücke umgetauscht wurden. Dies immerhin noch beträchtliche Privatvermögen verteilte ich unter die fünf Diener, den Schützen, Forscher u. s. w., die ich darauf ihres Dienstes entließ. Für mich selbst behielt ich nur ein mäßiges Reisegeld, um zunächst meinen alten Freund, den General Elliot, in Gibraltar besuchen zu können.

Von den allerhand Kostbarkeiten, von denen mich die Straßenräuber in den Abruzzen befreiten, haben sie mir eine als wertlos und unbrauchbar zugeworfen, nämlich die Reste der Schleuder, deren sich der nachmalige König David im Kampfe mit dem Riesen Goliath